Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 17. Januar 2014
Ausgabe 011
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Wohnungsneubau: Ein Rekordwert im vergangenen Jahr 3
› Ältestenrat schlägt drei neue Münchner Ehrenbürger vor 4
› Glückwünsche für Wolfgang Balk zum 65. Geburtstag 5
› Stadtrat beschließt Krautgartenanlage für Allach – Untermenzing 6
› Programm 2014 der städtischen Museen 7
› Bilanz zum 3. Münchner Ganztagsbildungskongress 12
› Podiumsdiskussion „Denkmalschutz und Stadtgestalt“ 12
› „A Streetcar Named Desire“ im Filmmuseum 13
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum 14
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 14
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 18. Januar, 11 Uhr,
Ostfriedhof München, St.-Martins-Platz 1
Kranzniederlegung zum 50. Todestag von Altoberbürgermeister Thomas Wimmer. Die Gedenkansprache hält Oberbürgermeister Christian Ude. Treffpunkt ist am Platz vor der Aussegnungshalle im Friedhof, anschließend gemeinsamer Gang zum Grab 61-1-2.
Am **Sonntag, 19. Januar, 11 Uhr, Saal des Alten Rathauses,** spricht OB Ude im Rahmen einer Veranstaltung der Thomas-Wimmer-Stiftung.

Wiederholung
Sonntag, 19. Januar, 10 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5
Zur Eröffnung der Münchner FreiwilligenMesse spricht Oberbürgermeister Christian Ude als Schirmherr der Veranstaltung.

Dienstag, 21. Januar, 19 Uhr, Rathausgalerie
Podiumsdiskussion „Denkmalschutz und Stadtgestalt – Wie kann die Münchner Altstadt ihren Charakter bewahren?" mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, der Regensburger Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann, dem Münchner Heimatpfleger Gert G. Goergens, Meike Gerchow vom Denkmalnetz Bayern sowie den Architekten Alexander Fthenakis und Professor Andreas Hild.
(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 22. Januar, 9.15 Uhr, Ratstrinkstube
Plenumssitzung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. ein Referat zur Arbeit der MÜNCHENSTIFT GmbH von Geschäftsführer Siegfried Benker.

Mittwoch, 22. Januar, 19 Uhr, ARRI Kino,Türkenstraße 91
Eröffnung der 9. Mittelmeer-Filmtage mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek. Zur Eröffnung wird die italienische Komödie „Scialla!" von Francesco Bruni gezeigt. Die Mittelmeer-Filmtage finden vom 22. Januar bis 2. Februar statt und werden veranstaltet von Filmstadt München e.V, der Münchner Stadtbibliothek, dem Institut Français de Munich, dem

Istituto Italiano di Cultura de Monaco, dem Instituto Cervantes Munich und dem Centre Catala de Munic. Informationen unter www.filmstadt-muenchen.de, Telefon 2 33-2 03 99.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 24. Januar, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Wohnungsneubau: Ein Rekordwert im vergangenen Jahr
(17.1.2014) Im vergangenen Jahr sind in München 8.044 Neubauwohnungen fertiggestellt worden. Dieser Wert liegt deutlich über der vom Stadtrat beschlossenen Zielzahl von 7.000 Wohneinheiten. In den vergangenen drei Jahren 2011, 2012 und 2013 sind insgesamt 21.373 Wohnungen neu errichtet worden, dies ergibt einen Durchschnittswert von 7.124, der ebenfalls über der vom Stadtrat einstimmig beschlossenen Zielzahl liegt.
Außerdem wurden im vergangenen Jahr Baugenehmigungen für 7.204 Wohnungen erteilt.
Oberbürgermeister Christian Ude: „Es kann also auf Rekordniveau weiter gebaut werden. Endlich macht die Privatwirtschaft von den Baugenehmigungen, die es auch in den letzten Jahren in ausreichender Zahl gegeben hat, tatsächlich Gebrauch. Während sich private Investoren in früheren Jahren von der Neubautätigkeit zurückgezogen hatten, weil Vermietung angeblich keine ausreichende Rendite bringt, werden jetzt die Vorzüge des Immobilienbesitzes, nämlich sichere Mieteinnahmen und ein zusätzlicher Wertzuwachs, durchaus anerkannt und die Chancen genutzt. Besonders freut mich, dass die Zahl der in meiner Amtszeit fertiggestellten Wohnungen jetzt auf über 125.000 gestiegen ist, exakt: 125.070 Wohnungen in den Jahren 1993 - 2013. Dies ist sowohl in absoluten Zahlen wie auch in Relation zur Bevölkerungszahl ein einsamer Spitzenwert in Deutschland."

Ältestenrat schlägt drei neue Münchner Ehrenbürger vor

(17.1.2014) Dr. Gertraud Burkert, Dr. h.c. Michael Krüger und Professor Dr. Bruno Reichart sollen neue Münchner Ehrenbürger werden. Dafür hat sich der Ältestenrat des Stadtrats in seiner heutigen Sitzung einvernehmlich ausgesprochen. Bereits in der nächsten Vollversammlung am kommenden Mittwoch, 22. Januar, soll die Verleihung der Ehrenbürgerwürde dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Dr. Gertraud Burkert (geboren 1940) soll in Würdigung ihrer herausragenden Verdienste um München in der Politik, im Bildungs- und Sozialbereich zur Ehrenbürgerin ernannt werden. Als langjähriger Bürgermeisterin (1993 bis 2005) war es ihr oberstes Anliegen, den sozialen Frieden in der Stadt zu erhalten. Sie engagierte sie sich besonders für den Ausbau der Kinderbetreuung sowie für Bildungs- und Berufschancen für Jugendliche, für eine kinder- und familienfreundliche Stadt und ein Miteinander der Generationen sowie für vielfältige Angebote für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Vor ihrer Bürgermeisterzeit war Dr. Gertraud Burkert 20 Jahre im Bezirksausschuss, 14 Jahre als Elternbeirätin und zehn Jahre für das Kinderhilfswerk Terre des Hommes aktiv. Von 1990 bis 1993 war sie als ehrenamtliche Stadträtin Koreferentin des Schulreferats und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion. Auch seit ihrem Ausscheiden aus der aktiven Stadtpolitik ist sie weiterhin im kirchlichen und karitativen Bereich sehr engagiert. Sie ist seit dem Jahre 2000 Mitglied des Katholikenrates der Region München und seit 2010 Mitglied des Vorstandes und stellvertretende Vorsitzende. Ebenso ist sie Mitglied des Diözesanrates der Erzdiözese München und Freising sowie der Bischöflichen Frauenkommission.

Dr. h.c. Michael Krüger (geboren 1943) soll in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um München als Stadt der Kunst, Kultur und Verlage zum Ehrenbürger ernannt werden. Der Verleger, Dichter und Schriftsteller vertritt wie kaum ein anderer die Verlagsstadt München. Er war zunächst als Lektor beim Carl Hanser Verlag tätig, wurde 1986 literarischer Leiter und 1995 Geschäftsführer. Er entwickelte den Hanser-Verlag von einem mittelständischen Haus zu einem der interessantesten unabhängigen deutschen Verlage, zu einem lebendigen Partner für einige der besten Schriftsteller und Sachbuchautoren der Welt. Seine eigene literarische Arbeit umfasst zahlreiche Gedichtbände, Novellen, Erzählungen und Romane. Seine Bücher wurden in 15 Sprachen übersetzt. Dr. h.c. Michael Krüger ist im Vorstand der Stiftung Lyrik-Kabinett und des Goethe-Instituts vertreten. Er ist Präsident der Ernst von Siemens Musikstiftung und Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Professor Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart (geboren1943) soll in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um München als Stadt der Medizin,

Wissenschaft und Forschung zum Ehrenbürger ernannt. Bis 1984 führte Reichart an der Herzchirurgischen Klinik des Münchner Universitätsklinikums Großhadern die Verpflanzung von 23 Spenderherzen durch – es war der Beginn einer ersten großen herzchirurgischen Transplantationsserie in Deutschland. 1983 transplantierte er erstmals Herz und Lunge. 1984 folgte er einem Ruf nach Kapstadt, wo er auf Vorschlag Christiaan Barnards am Groote-Schuur-Hospital und am Red Cross Children's Hospital die Leitung der chirurgischen Abteilungen für Herz- und Lungenerkrankungen übernahm. 1990 kehrte Reichart als Ordinarius der Herzchirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Großhadern nach München zurück und baute dort eine erfolgreiche Kinderherzchirurgie auf. Im benachbarten Augustinum, einem Lehrkrankenhaus der LMU, entstand eine Dependance für Erwachsenen-Herzchirurgie. Drei Jahre zuvor hatte er die Präsidentschaft der Internationalen Gesellschaft für Herztransplantation übernommen. 1992 pflanzte er als erster Mediziner in Europa einem jungen Mann ein vollimplantierbares Teil-Kunstherz ein. Ein weiterer medizinischer Höhepunkt war 1997 eine Herz-Lungen-Leber-Verpflanzung. Als eine der international führenden Kapazitäten der Herzchirurgie prägten Prof. Reicharts Leistungen den Ruf Münchens als herausragender Medizinstandort maßgeblich mit.
Oberbürgermeister Christian Ude: „Ich freue mich sehr, dass wir nach einer langjährigen Pause nun der beeindruckenden Reihe von Münchner Ehrenbürgern drei weitere herausragende Persönlichkeiten werden hinzufügen können, die sich um das Wohl unserer Stadt in hohem Maße verdient gemacht haben."
Der Magistrat (Stadtrat) ist seit dem Gemeindeedikt von 1818 berechtigt, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Zuletzt waren der Friedensforscher Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Dürr (2007), die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Dr. h.c. Charlotte Knobloch (2005) und der Altpräsident der Technischen Universität Professor Dr. Ing. Dr. h.c. Otto Meitinger (2005) zu Münchner Ehrenbürgern ernannt worden. Die vollständige Liste aller Münchner Ehrenbürger kann unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Ehrungen/Ehrenbuergerrecht.html* abgerufen werden. Die Namen der Ehrenbürger werden auf den Ehrentafeln im Oberen Foyer des Alten Rathauses eingetragen.

Glückwünsche für Wolfgang Balk zum 65. Geburtstag
(17.1.2014) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Verleger Wolfgang Balk zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „‚Diesem Verlag ist niemand entkommen', schrieb die F.A.Z. zum 50-jährigen Jubiläum des dtv im Jahr 2011. ‚Es dürfte schwer sein, einen Haushalt zu finden, in dem kein

Band aus dem Deutschen Taschenbuch Verlag steht.' Das Spektrum des Verlagsprogramms ist enorm, umfasst eine ganze Reihe differenzierter und profilierter Bereiche: Literatur und Sachbuch, Kinder-/Jugendbuch und Ratgeber, Gesetzestexte und Humoristisches. Der Kopf und das Herz dieses größten konzernunabhängigen Publikumsverlags sind Sie, seit mehr als 15 Jahren. Kein Wunder, dass die Presseberichte zum Verlagsjubiläum zugleich große Verbeugungen vor dem großen Verleger waren.
Vor einem Verleger, der die Literatur und das Lesen liebt und braucht, die optische Ästhetik und den Duft der Bücher – und der zugleich ein weitblikkender Planer und kühler Rechner ist. Alles deutet darauf hin, dass Sie dem Idealtypus des Verlegers entsprechen, eines Verlegers der ‚alten Schule' mit klugen Strategien für die neue Zeit: die veränderten Rahmenbedingungen auf dem Buchmarkt, den Vormarsch des Digitalen in Distribution und Rezeption.
Auf die Frage, welche unternehmerische Leistung Sie am meisten bewundern, haben Sie einmal im Börsenblatt des Deutschen Buchhandels geantwortet: ‚Jede, die das Wohl des Menschen und nicht die Rendite in den Mittelpunkt stellt'. Zum Wohl des Verlags und seiner über 100 Mitarbeiter und zum Wohl des Publikums ist es Ihnen jedoch gelungen, die Balance zu finden zwischen Geist und Kommerz, zwischen ‚Aristoteles und Dampfnudelblues' (SZ).
Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihr Verlagsschiff weiterhin so erfolgreich, souverän und kreativ durch Wind, Sonnenschein und allfällige Stürme steuern."

Stadtrat beschließt Krautgartenanlage für Allach – Untermenzing
(17.1.2014) Im eigenen Krautgarten fast vor der Haustür säen, gießen und ernten – das wird ab 2015 auch für die Einwohnerinnen und Einwohner in Allach – Untermenzing möglich sein. Den Beschluss zur Einrichtung einer entsprechenden Krautgartenanlage hat der Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats in seiner Sitzung vom 16. Januar gefasst.
Die Stadtgüter München hatten im Vorfeld passende Ackerflächen aus dem Bestand des Kommunalreferats ermittelt. Alle Flächen sind aktuell noch verpachtet, können aber so rechtzeitig gekündigt werden, dass die Stadtgüter München die Flächen rechtzeitig vorbereiten und im April 2015 an die neuen Krautgärtnerinnen und Krautgärtner übergeben können. Natürlich erfolgt eine Vertragskündigung erst zum Jahresende, um den Landwirt nicht unnötig zu schädigen.
Das Projekt „Krautgarten München" greift das Bedürfnis der Münchner Bevölkerung nach Selbstversorgung unter biologischen Gesichtspunkten auf. Die referatsübergreifenden Aktivitäten und die überwiegend positiven

Reaktionen in der Öffentlichkeit haben diesem kommunalen Projekt einen hohen Stellenwert verschafft und dafür gesorgt, dass der Begriff „Krautgarten“ mittlerweile ein eigenes „Label“ im Rahmen der urbanen Gartenaktivitäten darstellt. Dies ist u. a. der inhaltlichen Ausrichtung des Projekts (biologisch, regional, autofrei, gentechnikfrei, bürgernah, offen für soziale Einrichtungen, familien- und frauenorientiert, ressourcensparend und interkulturell) geschuldet. Darüber hinaus wird die Landeshauptstadt München auch ihrem sozialen Anspruch gerecht, indem durch die günstigen Pachten auch Personen mit geringer Finanzkraft die Möglichkeit haben, an diesem Projekt teilzuhaben.
Allein die Stadtgüter München stellen derzeit sieben Standorte im Münchner Osten und Südosten mit 560 Parzellen (Anzahl 2013) zur Verfügung.
Die Standorte sind:

- Gronsdorf, an der Schneiderhofstraße mit 5.000 Quadratmetern
- Gut Riem, an der Riemer Straße mit 5.000 Quadratmetern
- Trudering, an der Karpfenstraße mit 4.000 Quadratmetern
- Waldperlach, an der Arnold-Sommerfeld-Straße mit 6.000 Quadratmetern
- Berg-am-Laim, an der Else-Rosenfeld-Straße mit 2.500 Quadratmetern
- Hohenbrunn, an der Hubertusstraße mit 6.000 Quadratmetern
- Daglfing, an der Stegmühlstraße mit 3.000 Quadratmetern

Insgesamt werden von den Stadtgütern München damit 3,15 Hektar Fläche den Münchner Bürgerinnen und Bürgern als Krautgartenparzellen angeboten.
Die Pächterinnen und Pächter werden durch vertragliche Regelungen dazu verpflichtet, die Krautgärten biologisch-organisch zu bewirtschaften und die Bioland-Richtlinien einzuhalten.
Berücksichtigt man die große Anzahl der Pächterinnen und Pächter, ist ein erfreulich geringer Verstoß gegen diese Vereinbarungen festzustellen.
„Die Krautgärten der Stadtgüter München sind ein echtes Erfolgsmodell,“ freut sich Kommunalreferent Axel Markwardt. „Das Kommunalreferat arbeitet deshalb weiterhin mit Hochdruck daran, das Angebot jährlich um einen neuen Krautgartenstandort zu erweitern.“
Weitere Infos zu den Krautgärten der Stadtgüter München sind zu finden unter http://stadtgueter-muenchen.de/

Programm 2014 der städtischen Museen
(17.1.2014) Die kommunalen Museen haben dem Kulturausschuss des Stadtrats der Landeshauptstadt München in seiner gestrigen Sitzung einen Überblick über ihr Programm 2014 gegeben:

Städtische Galerie im Lenbachhaus/Kunstbau

Das Jahresprogramm 2014 wurde von Dr. Matthias Mühling vorgestellt. Er ist seit 1. Januar dieses Jahres Direktor des Lenbachhauses. Als bisheriger Kurator im Lenbachhaus konnte er das Programm gemeinsam mit seinem Vorgänger Professor Dr. Helmut Friedel erarbeiten.

- Vom 15. März bis zum 29. Juni wird die Ausstellung „PLAYTIME" in Kooperation mit Munich Re im Kunstbau zu sehen sein. In der Ausstellung und der begleitenden Veranstaltungsreihe werden über 20 Künstlerinnen und Künstler das Thema Arbeit auf vielschichtige Weise diskutieren und künstlerische Positionen dazu vorstellen.
- Ab Juli erhält der Sammlungsbestand der Abteilung zur Kunst der 1920-er und 1930-er Jahre einen großen Auftritt. Ikonisch gewordene Bilder wie Christian Schads „Operation" werden dann neben Werken von Georg Schrimpf, Alexander Kanoldt, Wilhelm Heise, Franz Raddziwill, Heinrich Maria Davringhausen und Erna Dinklage zu sehen sein, ergänzt durch einige zentrale Leihgaben, Neuerwerbungen und neu restaurierte Werke.
- Vom 19. Juli bis zum 31. August zeigt die Städtische Galerie im Lenbachhaus eines ihrer wiederkehrenden Highlights im Kunstbau, der seinen 20. Geburtstag feiert: „Untitled (For Ksenija)" von Dan Flavin. Die Lichtinstallation wurde zur Eröffnung des Kunstbaus 1994 konzipiert.
- Ab dem 27. September bis zum 4. Januar 2015 folgt im Kunstbau die Ausstellung „Florine Stettheimer (1871 - 1944)". Ihre Bilder und Gedichte, ihre Entwürfe für Studio und Bühne bilden ein modernes „Gesamtkunstwerk" und eine Chronik urbanen Lebens. Stettheimer nahm vieles vorweg, was später die Pop Art interessierte.
- Ab November ergänzen Zeichnungen von Joseph Beuys aus der Sammlung des Lenbachhauses und der Sammlung Lothar Schirmer die Dauerausstellung „Joseph Beuys" im Lenbachhaus.

Alle Ausstellungen werden 2014 durch ein umfangreiches Rahmen- und Vermittlungsprogramm begleitet. Möglich wurde dies durch zusätzliche personelle Ressourcen, die der Stadtrat beschlossen hatte.

Hinweis für Medienvertreter: Die Städtische Galerie im Lenbachhaus/ Kunstbau stellt ihr Jahresprogramm 2014 in einer Pressekonferenz am 5. Februar um 11 Uhr ausführlich vor.

Münchner Stadtmuseum

- Von 21. Februar bis 17. August wird ein bedeutendes Münchner Unternehmen mit der Ausstellung „M. T. Wetzlar, Silberschmiede in München, gegründet 1875 – arisiert 1938" gewürdigt. Die jüdische Familie Wetzlar hatte in der Maximilianstraße ein renommiertes Geschäft für

Silberwaren mit angegliederter Werkstätte. Heinrich Wetzlar hat 1930 das Ratsbesteck der Stadt München entworfen. 1938 musste das Geschäft im Zuge der „Arisierung" aufgegeben werden. Die Familie Wetzlar konnte nach London emigrieren und entkam so der Verfolgung durch die Nationalsozialisten.

- Ab dem 9. Mai bis 1. Juni werden Foto-Arbeiten des Schauspielers und bildenden Künstlers Stefan Hunstein vorgestellt. Die Ausstellung „Stefan Hunstein – Ice" zeigt eine Auswahl von zirka 30 großformatigen Landschaftsstudien, vor allem Gletscher und Eisberge. Eine neuartige Technik ermöglicht ein dreidimensionales Seherlebnis.
- Am 4. Juli wird die neunte Ausstellung der „Dokumentarfotografie Förderpreise der Wüstenrot-Stiftung: Paula Markert, Till Müllenmeister, Marcel Noack und Christine Steiner" eröffnet. Die Wüstenrot-Stiftung fördert Arbeiten junger Fotografinnen und Fotografen, die sich dezidiert mit den Darstellungsweisen einer abbildorientierten Fotografie auseinandersetzen.
- Am 12. September startet die Ausstellung „Ab nach München! – Künstlerinnen um 1900". München galt um 1900 neben Paris als eines der großen Zentren für zeitgenössische Kunst. Zahlreiche junge Frauen aus dem In- und Ausland nutzten hier die Möglichkeit einer Ausbildung im kreativen Bereich, die ihnen zu dieser Zeit an vielen Orten verwehrt war. Gezeigt werden Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Grafik, Möbelkunst, Schmuck, Glas, Keramik, Porzellan, Textilien und Fotografie.
- Erstmals würdigt das Münchner Stadtmuseum ab dem 31. Oktober mit der Ausstellung „Rumford. Rezepte für ein besseres Bayern" Leben und Werk von Sir Benjamin Thompson, der als Graf Rumford in München wirkte. Als Initiator des Englischen Gartens, Sozialreformer, Krisenmanager, Staatsmann, Physiker, Erfinder, Stadtplaner und Ernährungsphysiologe war Rumford getrieben von der Überzeugung, der Menschheit zu einem besseren Leben verhelfen zu können. Auch 200 Jahre nach seinem Tod 1814 fordern seine Lösungsvorschläge noch dazu auf, sich mit den sozialen, ökonomischen, ökologischen und letztlich auch ethischen Problemen einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen.
- Vom 1. Oktober bis zum 22. Februar 2015 wird „Luxus der Einfachheit. Lebensformen jenseits der Norm in der zeitgenössischen Fotografie" gezeigt, eine Gruppenausstellung mit internationaler Beteiligung.

Alle Ausstellungen werden durch ein vertiefendes Rahmenprogramm begleitet. Darüber hinaus finden während des gesamten Jahres Konzerte und Filmreihen statt. Vom 8. bis 16. März ist die „Bücherschau Junior"

wieder zu Gast. Außerdem beteiligt sich das Stadtmuseum – wie auch die anderen städtischen Ausstellungshäuser – wieder an der Langen Nacht der Museen am 18. Oktober.

Jüdisches Museum München

- Ab dem 26. Februar zeigt das Jüdische Museum die Werkschau „Smiling at You. Sharone Lifschitz Works 2000 - 2014". Die in London lebende Künstlerin gewann 2004 mit ihrer Arbeit „Speaking Germany" den QUIVID – Kunst-am-Bau-Wettbewerb für das Jüdische Museum München. Die ursprünglich nur temporär für ein Jahr geplante Textinstallation an der Glasfassade des Museums entwickelte sich zu einer Art Markenzeichen. „Smiling at You" stellt dieses Projekt in einen breiteren Zusammenhang, bestehend aus Performance-, Studio- und Video-Arbeiten.
- An der Reihe der Ausstellungen und Veranstaltungen rund um das Gedenkjahr „100 Jahre Erster Weltkrieg" nimmt das Jüdische Museum München ab dem 9. Juli mit der Wechselausstellung „Krieg! Juden zwischen den Fronten 1914 - 1918" teil. Die Ausstellung setzt sich mit der unerfüllten Hoffnung vieler Jüdinnen und Juden auseinander, im August 1914 endlich als Teil der deutschen Gesellschaft wahrgenommen zu werden und gemeinsam für das „deutsche Vaterland" wirken zu können. Die Ausstellung versucht, das heutige Gedenken an die jüdischen Soldaten des Ersten Weltkriegs im aktuellen Erinnerungsdiskurs zu verorten.
- Ab dem 15. Oktober gastiert die Monacensia im Studienraum des Jüdischen Museums und zeigt die Ausstellung „Kultur am Abgrund – Jüdisches Leben am Tegernsee", deren Fokus auf dem Künstler- und Literatenleben im Bayerischen Oberland in den Jahren während des Ersten Weltkriegs liegt.
- Im Jahr 2013 erhielt das Jüdische Museum ein Lenbachporträt des Jüdischen Politikers Moritz Guggenheimer (1825 - 1902) als Schenkung. Ab April ist in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv München eine Kabinettausstellung rund um dieses Porträt geplant.

Das Jüdische Museum wird im Jahr 2014 den Veranstaltungsbereich in Kooperation mit zahlreichen Veranstaltungspartnern weiter ausbauen. Die Zusammenarbeit mit dem DOK.fest München wird 2014 weiter vertieft. Erstmals ist das Festivalzentrum mit Ticketing und Presselounge zu Gast im Jüdischen Museum München. Darüber hinaus werden Projekte mit städtischen und staatlichen Museen fortgeführt. Das Jüdische Museum ist zudem in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit an der Konzeption und Realisierung eines „Erinnerungsortes Olympia-Attentat" beteiligt.

Museum Villa Stuck

- Die Reihe RICOCHET geht mit der Ausstellung der Arbeiten von Jan Paul Evers vom 16. Januar bis zum 23. März in die achte Runde.
- Ab dem 26. März bis zum 9. Juni präsentiert das Museum Villa Stuck „Der Stachel des Skorpions. Ein Cadavre exquis nach Luis Buñuels „L'Âge d'or" mit Arbeiten von Tobias Zielony, Chicks on Speed, M+M, Keren Cytter, Julian Rosefeldt und John Bock. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Institut Mathildenhöhe in Darmstadt unter der künstlerischen Leitung des Münchner Künstlerduos M+M und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Luis Buñuels Film „L'Âge d'or", ein surrealistisches Meisterwerk, wird in einem filmischen Ausstellungsparcours gewürdigt.
- Im Frühjahr 2014 nimmt das Museum Villa Stuck zum ersten Mal an „gute aussichten" teil und holt dieses, seit nahezu zehn Jahren mit großem Erfolg laufende Förderprojekt für junge deutsche Fotografie, nach München. Vom 10. April bis 9. Juni werden die prämierten Abschlussarbeiten aus allen deutschen Hochschulen, Fachhochschulen und Akademien, die den Studiengang Fotografie anbieten, gezeigt.
- Von 3. Juli bis 28. September findet das Ausstellungsprojekt „Geh und Spiel mit dem Riesen! Emanzipation und Kritik von Kindheit" statt. Das Projekt ist eine Einladung an Kinder und Erwachsene, sich mit Fragen des Kindseins zu beschäftigen. Im Vorfeld der Ausstellung werden Künstlerinnen und Künstler mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen in spezifischen Workshops Projekte entwickeln, die dann auch im Museum gezeigt werden.
- Unter dem Titel „Identity & Translations" zeigt das Museum Villa Stuck von 23. Oktober bis 25. Januar 2015 unter anderem Arbeiten von Maliheh Afnan, Farhard Arharnia, Jananne al-Ani, Ammar Al Attar, Chant Avedissin, Monir Sharoudy Farmanfarmaian, Parastou Forouhar, Susan Hefuna. Die für die Ausstellung ausgewählten Künstlerinnen und Künstler visualisieren die komplexen Veränderungen im nahen und mittleren Osten, sie beschäftigen sich auch mit den aufstrebenden Städten der Golf-Region.

Das Vermittlungsprogramm des Museums Villa Stuck wird weiterentwickelt. Das „Team Stuck: Junge Museumsexperten" bildet Jugendliche zu Museumsvermittlern aus, die regelmäßig Besucherinnen und Besucher jeden Alters durch das Museum führen. Mit Mitteln der Kunstpädagogik und des Schauspiels werden sie qualifiziert. Eine Kooperation des Museums Villa Stuck und der Jugendeinrichtungen des Kreisjugendring München-Stadt.

Weitere Informationen zu den Jahresprogrammen sind bei den Pressestellen der städtischen Museen erhältlich. Die Kontakte sind unter

www.muenchen.de/kulturreferat unter „Aufgaben, Organisation und Budget für kommunale Kulturarbeit“ im Pressebereich zu finden.

Bilanz zum 3. Münchner Ganztagsbildungskongress
(17.1.2014) Wegweisende Impulse: Am gestrigen Donnerstag ist der dritte Münchner Ganztagsbildungskongress unter dem Motto „Ganztagsbildung gemeinsam gestalten – Lehr- und Lernkultur in der Ganztagsbildung“ mit mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern zu Ende gegangen. In den Vorträgen und Diskussionsrunden wurde die einheitliche Überzeugung deutlich, dass eine neue Lernkultur mit einem gelungenen, integrativen Ganztagskonzept einhergehen muss. Bürgermeisterin Christine Strobl bekannte: „Ich bin eine begeisterte Anhängerin des gebundenen Ganztags“. Denn das führe nicht nur zu einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern auch zu einer besseren Pädagogik. Der Ganztag biete, so Strobl, ein intensiveres Miteinander von Lehrkräften und Schülerschaft, vertieftes Lernen, ein stärkeres Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft sowie die Förderung von Kindern nicht nur im kognitiven, sondern auch im musischen, sportlichen und zwischenmenschlichen Bereich. Auch Stadtschulrat Rainer Schweppe befand: „Mehr Zeit führt zu besseren Bedingungen.“ Um eben diese Rahmenbedingungen zu verbessern, leiste die Landeshauptstadt viel: „Der Bildungsetat der Stadt beträgt 1,5 Milliarden Euro – darauf können wir stolz sein.“
Auch Gastredner und Philosoph Richard David Precht sprach sich für eine Veränderung des Lernens aus: Im Zuge der digitalen Revolution sei Wissen stets abrufbar. Schulen müssten daher verstärkt Kompetenzen vermitteln, die zum Erfolg der Schüler in Zukunft beitragen, etwa so genannte Social Skills. Ganzheitliche Bildung, so erklärte Soziologin Jutta Allmendinger könne in Zusammenarbeit mit Sozial- und Sonderpädagogen sowie einer zivilen Arbeitsgesellschaft im gebundenen Ganztag erreicht werden. Sie wünsche sich für die „Schule der Zukunft“ eine „Reduktion der sozialen Reproduktion“ – also gleiche Chancen für alle Kinder gleich welcher Herkunft. Auch der Präsident des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands, Klaus Wenzel, betonte: „Sozialpädagogische Kompetenz wird heute mehr denn je gebraucht.“
Weitere Informationen und Fotos unter *www.ganztag-muenchen.de*

Podiumsdiskussion „Denkmalschutz und Stadtgestalt“
(17.1.2014) Seit Mittwoch werden in der Rathausgalerie in der Ausstellung „Zukunft findet Stadt 2014: München: Kontinuität und Aufbruch“ Projekte und Programme aus zwei Jahrzehnten Stadtentwicklung gezeigt. In der Podiumsdiskussion „Denkmalschutz und Stadtgestalt – Wie kann die

Münchner Altstadt ihren Charakter bewahren?“ am Dienstag, 21. Januar, um 19 Uhr in der Rathausgalerie werden die Themen vertieft, wie in der schon immer von stetem Wandel geprägten Altstadt unter den Vorzeichen von Wachstums- und Entwicklungsdruck einer prosperierenden Großstadt die gewachsenen Qualitäten bewahrt werden können. Nach der Begrüßung durch Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, und dem Einführungsvortrag von Diplomingenieur Gert F. Goergens, Heimatpfleger der Landeshauptstadt München, diskutieren die Architekten Alexander Fthenakis und Professor Andreas Hild, Meike Gerchow vom Denkmalnetz Bayern und die Regensburger Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann.
Die Ausstellung „Zukunft findet Stadt 2014: München: Kontinuität und Aufbruch – Projekte und Programme aus zwei Jahrzehnten Stadtentwicklung“ ist vom 15. Januar bis 9. März täglich von 11 bis 19 Uhr in der Rathausgalerie, Marienplatz 8, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zur Ausstellung und den Veranstaltungen können im Internet unter *www.zukunft-findet-stadt.de* abgerufen werden.

„A Streetcar Named Desire“ im Filmmuseum
(17.1.2014) In der Reihe „Film & Psychoanalyse“ zum Thema „Geschwister“, die in Kooperation mit der „Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München“ stattfindet, zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Sonntag, 19. Januar, um 17.30 Uhr das amerikanische Drama „A Streetcar Named Desire“ (USA 1951 von Elia Kazan mit Marlon Brando und Vivien Leigh, 125 Minuten) in der englischen Originalfassung. Eine Einführung und die anschließende Diskussion mit dem Publikum führen die beiden Psychologen Mathias Lohmer und Corinna Wernz.
In „A Streetcar Named Desire“ (Endstation Sehnsucht) drängt sich nach dem Verlust ihres Familienbesitzes Belle Reve (Schöner Traum) die verzweifelte und zugleich herablassende Blanche regelrecht in die Ehe ihrer Schwester Stella mit dem sinnlichen Proleten Kowalski, der Stella animalisch in Bann hält. In diesem Dreiecksdrama vertreten die beiden Schwestern entgegengesetzte Pole gegenüber der gesellschaftlichen Veränderung, aber auch gegenüber der sexuellen Präsenz Kowalskis. Kazans berühmte Adaption des Skandalstückes von Tennessee Williams ist nicht nur ein Südstaaten-, Klassen- und Geschlechter-Drama, das in Verrücktheit mündet, sondern auch ein aufwühlendes Geschwister-Drama.
Die nächste Staffel in der Reihe „Film und Psychoanalyse“ beginnt am 23. Februar mit Filmen zum Thema „Girl meets Boy“.
Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt werden.

Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 4 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum

(17.1.2014) Das monatliche offene Turmsingen im bewirteten Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50, findet am Montag, 20. Januar, von 16.30 bis 17.30 Uhr statt. Unter Leitung von Ulrike Zöller, Moderatorin beim Bayerischen Rundfunk, werden bekannte und unbekannte Münchner Volkssängerlieder, Jodler und jahreszeitlich passende Lieder gesungen. Die Teilnahme ist kostenlos, der Eintritt für das Musäum beträgt 2,99 Euro. Das Musäum kann bis 17.29 Uhr besichtigt werden und wird nach Ende der Singstunde geschlossen.
Das monatliche Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum wird veranstaltet vom Kulturreferat in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und dem Turmstüberl. Nähere Informationen sind im Internet unter *www.muenchen.de/volkskultur* oder *www.valentin-musaeum.de* abrufbar.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 21. Januar

9.30 Uhr Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 22. Januar

9.00 Uhr Vollversammlung – Großer Sitzungssaal

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 17. Januar 2014

Fahrradfreundliche Straßenbahnschienen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Dr. Constanze Söllner-Schaar, Beatrix Zurek (SPD) vom 23.10.2013

Ausreichend Stiftungsmittel für „Sport für alle Kinder" bereitstellen
Antrag Stadträte Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU) vom 31.10.2013

Wie hat sich die Finanzierung der ambulanten Pflege in den letzten Jahren entwickelt?
Anfrage Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 5.12.2013

Fahrradfreundliche Straßenbahnschienen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Dr. Constanze Söllner-Schaar, Beatrix Zurek (SPD) vom 23.10.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 23.10.2013 führen Sie als Begründung aus:

„Die Verkehrsbetriebe Zürich testen ein neuartiges Straßenbahnschienensystem. Dieses soll das Verklemmen von Fahrradreifen in den Gleisen verhindern und damit die Sicherheit für Radfahrende erhöhen. Dem Münchner Stadtrat soll darüber berichtet werden."

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 14.11.2013 gewährte Terminverlängerung.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang angeführte Thematik betrifft eine Angelegenheit, die in den Zuständigkeitsbereich der Stadtwerke München GmbH/Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (SWM/MVG) fällt. SWM/MVG haben wie folgt geantwortet:

Antwort der SWM/MVG:
In Zürich handelt es sich um einen Versuchsaufbau in einem kurzen Teilstück. Dort ist es der zweite Versuch mit einem völlig neu aufgebauten Gleis, nachdem ein erster Versuch mit einem in die Rillenschiene eingefügten Kunststoff gescheitert ist.

Ob der Versuchsaufbau bessere Ergebnisse zeigen wird, lässt sich frühestens im Laufe des kommenden Jahres beurteilen, insbesondere, wenn mindestens eine Winterperiode überstanden ist.

SWM/MVG stehen mit den Kolleginnen und Kollegen der Züricher Verkehrsbetriebe in Kontakt und werden gerne zu gegebener Zeit über die dortigen Ergebnisse berichten. Auf einen Sachverhalt soll allerdings schon heute hingewiesen werden: Dieser völlig neue Gleisaufbau ist, wenn überhaupt, nur bei vollständiger Gleiserneuerung und nicht als Nachrüstung eines vorhandenen Gleises möglich.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Ausreichend Stiftungsmittel für „Sport für alle Kinder“ bereitstellen
Antrag Stadträte Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU) vom 31.10.2013

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrem Antrag vom 31.10.2013 führen Sie Folgendes aus:

„Gebühren für Sportvereine, die die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket übersteigen, können über Stiftungsmittel finanziert werden. Dies ist für die betroffenen Familien eine sehr wichtige und sinnvolle Unterstützung und ermöglicht auch diesen Kindern eine umfangreiche Teilhabe. Derzeit können jedoch laut Aussage der Verwaltung wegen Mittelüberschreitung bis auf Weiteres keine Auszahlungen getätigt werden. Für die betroffenen Familien ist das eine große Enttäuschung und kann im Einzelfall dazu führen, dass die Kinder ihren Sportverein verlassen müssen. Deshalb soll der Stiftungsmittel-Etat ‚Sport für alle Kinder' bedarfsgerecht finanziell ausgestattet werden.“

Zu Ihrem Antrag vom 31.10.2013 teilen wir Ihnen mit, dass Ihrem Anliegen bereits entsprochen wurde.

Die Stadtsparkasse München und der Adventskalender der Süddeutschen Zeitung für gute Werke e. V. finanzieren bedürftigen Kindern, die in einem Verein Sport treiben und den Vereinsbeitrag über das Bildungs- und Teilhabepaket bezahlt bekommen, die notwendige Sportkleidung und Sportausrüstung.

Kinder, die keinen Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben, aber sich in einer sonstigen Notlage befinden, können den Vereinsbeitrag und die notwendige Sportkleidung und Sportausrüstung bezahlt bekommen.

Seit dem 01.01.2012 können die Anträge beim zuständigen Sozialbürgerhaus gestellt werden.

Die Budgetüberwachung der Mittel für „Sport für alle Kinder“ erfolgt zentral im Sozialreferat, Leitung der Bezirkssozialarbeit und der Sozialbürgerhäuser/Soziales, Geschäftsstelle, Stiftungs- und Schenkungsmittel.

Aufgrund eines Übertragungsfehlers errechnete sich eine Mittelüberschreitung, die dazu führte, dass für die Dauer eines Tages keine Auszahlungen aus diesem Etat geleistet wurden.

Dieser Übertragungsfehler konnte im Rahmen der sofort durchgeführten Budgetüberprüfung festgestellt werden und die Auszahlung von Mitteln aus dem Etat für „Sport für alle Kinder" fortgeführt werden.

Nach unserem internen Controlling stehen für alle Antrag stellenden Kinder ausreichend Mittel zur Verfügung. Andernfalls ist sichergestellt, dass rechtzeitig Verhandlungen mit den Spendengebern, insbesondere der Stadtsparkasse München und dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung für gute Werke e. V., geführt werden, um zusätzliche Mittel zu erhalten.

Sollte es hier zu einem nicht gedeckten Mehrbedarf kommen, wird der Stadtrat mit einer Vorlage zur Mittelbereitstellung aus dem städtischen Etat befasst.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie hat sich die Finanzierung der ambulanten Pflege in den letzten Jahren entwickelt?
Anfrage Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 5.12.2013

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 05.12.2013 führen Sie Folgendes aus:

„Seit 1996 gibt es im Haushalt des Amtes für Soziale Sicherung ein Budget für Pflegeergänzende Leistungen. Dieses Budget wurde damals mit umgerechnet 829.000 Euro für große Träger stationärer Leistungen, sprich Alten- und Pflegeheime, eingestellt. 2009 kam es zu einem Paradigmenwechsel, so dass dieser Topf nun für alle Träger ambulanter Pflegeleistungen geöffnet wurde.

Laut Aussage von betroffenen freien ambulanten Pflegediensten ist seither die Bezuschussung der Stundenvergütung kontinuierlich abgeschmolzen und liegt inzwischen bei ca. 24 Euro/Std. Auch sei das Gesamtstundenvolumen bei der Bezuschussung begrenzt. Das Resultat sei, dass sich freie Verbände aus der ambulanten Pflege zunehmend zurückzögen und der Markt zunehmend den Privaten überlassen sei. Das hat zur Folge, dass in Stadtteilen ein ständiger Wechsel stattfindet; Pflegedienste kommen und gehen und das sorgt für Unruhe, die die betroffenen Seniorinnen und Senioren verunsichert. Mit der Beschlussvorlage ‚Finanzielle Auswirkungen neuer Standards in der Pflege' (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 13261) werden die jährlichen Mittel für die ambulante Investitionsförderung um 512.850 auf 2.500.000 Euro erhöht. Diese Erhöhung betrifft aber nicht die laufenden Betriebskosten.“

Zu Ihrer Anfrage vom 05.12.2013 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie hat sich die Bezuschussung für ambulante Pflegeleistungen über die letzten zehn Jahren entwickelt?

Antwort:
Die Landeshauptstadt München fördert im Rahmen freiwilliger Leistungen das Programm Pflegeergänzende Leistungen (PEL). Von 1996 mit 2006

standen hierfür jährlich 861.500 Euro zur Verfügung, ab 2006 waren es 829.500 Euro, ab 2009 waren es 663.900 Euro und ab 2013 560.619 Euro. Die Landeshauptstadt München reicht nach wie vor auch im ambulanten Pflegebereich entsprechend der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die Investitionsförderung aus. Diese umfasst die Förderung von „Verbrauchsgütern" (Miete, Pacht. Leasing, Anschaffungen von Computern u.a.m.). Hier wurden die Mittel in den letzten zehn Jahren buchhalterisch aus dem Vermögenshaushalt in den Verwaltungshaushalt übertragen und betrugen zunächst 2.070.000 Euro. Ab 2013 stehen hierfür jährlich 1.987.160 Euro zur Verfügung.

Frage 2:
Wie stellt sich die Bezuschussung der Stundenvergütung der ambulanten Pflegedienste derzeit dar? In welcher Höhe erstattet die Stadt Kosten? Gibt es weitere Kostenträger, die ebenfalls Kosten erstatten können?

Antwort:
Die aktuelle Förderung im Rahmen der PEL beläuft sich für das erste Halbjahr 2013 auf 24,25 Euro je abrechnungsfähiger Stunde. Die Landeshauptstadt München erstattet derzeit ca. 80 (von ca. 240) ambulanten Pflegediensten maximal 320 Stunden pro Kalenderjahr und muss daher die zur Verfügung stehenden Mittel (560.619 Euro) mit einer entsprechenden linearen Kürzung je abgerechneter Stunde ausreichen.

Weitere Kostenträger sind die Pflegekassen sowie die Landeshauptstadt München als Sozialhilfeträger. Für eine höhere Kostendeckung müssten jedoch die derzeit laufenden Vergütungsverhandlungen zum einen mit einem höheren Stundensatz als bisher abgeschlossen werden, zum anderen müssten die Verhandlungen - wie auch in anderen Bundesländern – die neuen Möglichkeiten des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes berücksichtigen. Letzteres ermöglicht die Vergütung ähnlicher Leistungen wie die der freiwilligen PEL im Rahmen gesetzlicher Leistungen nach dem SGB XI bzw. nach dem SGB XII. Ebenfalls im Rahmen der gesetzlichen Leistungen wären hier ggf. entstehende Investitionskosten umlage- und abrechnungsfähig. Zu beachten ist an dieser Stelle, dass jegliche Erhöhung der Vergütungssätze und die Umlage zusätzlicher Investitionskosten nicht nur die Pflegekassen und Sozialhilfeträger trifft, sondern auch alle Selbstzahlerinnen und Selbstzahler.

Frage 3:
Inwieweit ist das Gesamtstundenvolumen begrenzt?

Antwort:
Pro Antrag ist das Stundenvolumen der PEL auf 160 Stunden pro Halbjahr begrenzt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 17. Januar 2014

Vorverkaufsrechtsausübung ausweiten und erleichtern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Christiane Hacker, Bettina Messinger, Alexander Reissl, Heide Rieke, Irene Schmitt und Beatrix Zurek (SPD)

Illegales Handeln mit Hundewelpen (Welpenmafia)
Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans-Dieter Kaplan und Bettina Messinger (SPD)

Bürgerworkshop für den Bebauungsplan Aubing-Mitte/ Colmdorfstraße
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Gasteig-Ausstellung „Ja, Kinder, es ist Krieg ...!" zum Ersten Weltkrieg in München in den Stadtbezirken/Stadtteil-Kulturhäusern zeigen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter, Richard Quaas und Vinzenz Zöttl (CSU)

Nach 5 Jahren: Wann kommt das versprochene Besucher-Leitsystem für die innerstädtische Isar?
Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Manuel Pretzl, Georg Schlagbauer und Vinzenz Zöttl (CSU)

Zweifel an der Notwendigkeit der Höhenfreimachung des Bahnübergangs an der Unterhachinger Straße
Antrag Stadträte Paul Bickelbacher und Herbert Danner (Bündnis 90/Die Grünen)

Den Münchner „Familienpaß 2014" bitte mit Familien bewerben!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Ulrike Boesser
Alexander Reissl
Bettina Messinger
Beatrix Zurek
Christiane Hacker
Heide Rieke
Irene Schmitt
Stadtratsmitglieder

München, 17.01.2014

Vorkaufsrechtsausübung ausweiten und erleichtern

Antrag:
Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Richtlinien für die Vorkaufsrechtsausübung und Reprivatisierungpraxis in Erhaltungssatzungen dahingehend zu überprüfen, so dass zukünftig:

1. die Vorprüfungsschwelle für die durchschnittlichen Nettokaltmieten entfällt,
2. das Vorkaufsrecht auch bei Anwesen ausgeübt wird, deren durchschnittliche Wohnungsgröße kleiner als 40m² ist,
3. die Verlustgrenze für eine Nichtausübung von derzeit 601€/m² angehoben wird und
4. das Baualter keine Berücksichtigung mehr findet.

Begründung:
Das Vorkaufsrecht ist eines der wirkungsvollsten Instrumente, um die angestammte Bevölkerung in Erhaltungssatzungsgebieten vor Verdrängung zu schützen. Seit 1984 greift München darauf zurück. Um die angewandten Kriterien zur Ausübung für jeden greifbar zu machen, wurden die „Richtlinien für die Ausübung von Vorkaufsrechten und die Veräußerung von Anwesen, die durch Vorkausfsrecht erworben wurden, in Erhaltungssatzungsgebieten“, so der Titel, entwickelt. 2002 geschaffen und seit dem mehrfach aktualisiert, ist eine erneute Anpassung an die Situation auf dem Wohnungsmarkt notwendig.
So ist die durchschnittliche Nettokaltmiete, die als Vorprüfungsschwelle gilt, nicht zwingend ein zuverlässiger Indikator für die Einkommenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner eines Miethauses. Auch ist es schlüssig, Anwesen für die Ausübung des Vorkausfrecht in Betracht zu ziehen, deren Wohnungen im Schnitt kleiner sind als 40m². So können zukünftig auch Wohnheime vom Vorkaufsrecht der Stadt profitieren. Das Baualter, bisher schloss man Häuser aus dem Jahr 1969 und jünger aus, soll als Ausübungsschranke möglichst in Gänze fallen. In Erhaltungssatzungsgebieten sind mittlerweile auch neuere oder neueste Wohngebäude anzutreffen. In Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes darf die Anhebung der Verlustgrenze bei der notwendigen Reprivatisierung, über die bislang geltenden 601€/m², ebenfalls kein Tabubruch mehr sein.

gez.
Ulrike Boesser
Alexander Reissl
Bettina Messinger
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

Christiane Hacker
Heide Rieke
Irene Schmitt
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion . Rathaus . 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Bettina Messinger
Hans-Dieter Kaplan
Stadtratsmitglieder

München, 17.01 2014

Illegales Handeln mit Hundewelpen (Welpenmafia)

Antrag:

Die Stadt München wird noch aktiver im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegen den illegalen Welpenhandel vorgehen. Die Kampagne der Stadt Wien gegen die sogenannte Welpenmafia und das Aktionsbündnis „Wühltischwelpen nein danke!“ können dazu wertvolle Anregungen bieten.

Begründung:

Verstärkt gehen Hinweise von Bürgern ein, die über illegales Handeln oder Betteln mit Welpen berichten. Geschätzte 100.000 bis zu 200.000 Hundewelpen werden jährlich aus Osteuropa in den deutschsprachigen Raum geschleust - die illegalen Welpenhändler verdienen mit unfassbarem Tierleid ein Vermögen. Die Hundewelpen werden in Massen produziert, viel zu früh von ihren Müttern getrennt und mit gefälschten Impfpässen verkauft. Durch die meist schwer kranken Welpen müssen die neuen Besitzer mit hohen Tierarztkosten oder sogar mit dem Tod des Hundes rechnen. Laut Experten überleben 7 von 10 importierten Welpen das erste Lebensjahr nicht.

Außerdem besteht die Gefahr, dass durch diese Tiere Krankheiten, wie z. B. Tollwut, mit importiert werden. Durch den illegalen Welpenhandel wird die Vermittlung von Tieren aus Tierheimen immer schwieriger. Deshalb sollte niemand aus falsch verstandenem Mitleid oder um ein vermeintliches Schnäppchen zu machen, diese Tiere kaufen.

Die Stadt Wien hat der sogenannten Welpenmafia den Kampf angesagt und einen breiten Maßnahmenkatalog (u. a. strenger Vollzug und Verfolgung von Straftätern, enge Kooperation mit der Polizei, Kampagne zur Bewusstseinsbildung und Information zum richtigen Tierkauf) aufgelegt.
Da Wien auch Länderbefugnisse zustehen, hat die Stadt weitreichendere Möglichkeiten und Befugnisse, um gegen die Welpenmafia vorzugehen. Nichtsdestotrotz lässt sich sicherlich das eine oder andere auch in München umsetzen.

gez.

Bettina Messinger
Stadträtin

Hans-Dieter Kaplan
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
16.01.14

Bürgerworkshop für den Bebauungsplan Aubing-Mitte/Colmdorfstraße

Für den Bebauungsplan Aubing-Mitte/Colmdorfstraße wird im Rahmen eines Bürger-/Planungsrworkshops gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern eine Lösung für die anstehende Bebauung erarbeitet.

Begründung:
Der im Wettbewerbsverfahren als Sieger hervorgegangene Bebauungsentwurf trifft vor Ort auf erheblichen Widerstand der Anlieger. Deren Argumente wurden in zahlreichen Änderungsanträgen und Zuschriften sowie konstruktiven Vorschlägen -insbesondere in Anträgen des Bezirksausschusses und der Bürgerversammlung- bereits dokumentiert.

Die Bürger sperren sich keineswegs gegen die Bebauung als solche, sehen die Wettbewerbslösung jedoch nicht als geeigneten bzw. gelungenen Beitrag für die konkrete Situation vor Ort.

Um Bürgerbeteiligung ernst zu nehmen, müssen Verwaltung und Politik darauf seriös reagieren. Gefragt ist die Erarbeitung einer Lösung im Rahmen eines Bürgerworkshops, die den einerseits erforderlichen Wohnungsbau ermöglicht, die andererseits aber auch die Interessen der Bürger und deren Vorschläge aufgreift.

Ziel dieses Workshops soll es sein, den Bürgern echte Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten. Deshalb hat ein Workshop nur dann einen Sinn, wenn sein Zweck vorher genau festgelegt wird. Für die CSU-Fraktion ist daher von folgenden Fakten auszugehen:

In einem kooperativen und konstruktiven Prozess soll gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und dem Vorhabenträger eine Modifikation der bisherigen Planung erarbeitet werden, die eine Antwort auf die Hauptargumente findet:
- höhere Durchlässigkeit
- kleinteiligere Bebauung
- differenziertere Höhenentwicklung
- Berücksichtigung der Grünflächenentwicklung,
- Anpassung an die vorhandene, angrenzende Bebauung der Pretzfelder Straße.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadträtin Beatrix Burkhardt
Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Vinzenz Zöttl

ANTRAG
17.01.14

Gasteig-Ausstellung „Ja, Kinder, es ist Krieg …!“ zum Ersten Weltkrieg in München in den Stadtbezirken / Stadtteil-Kulturhäusern zeigen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat wird beauftragt, im Benehmen mit der Gasteig GmbH und dem Ausstellungskuratoren Hermann Wilhelm dafür Sorge zu tragen, dass nach dem Ende der Ausstellung „Ja, Kinder, es ist Krieg …!“ /1/ Mitte Januar 2014 diese Ausstellung noch in einigen Münchner Stadtteil-Kulturhäusern gezeigt wird, wobei als Zeitraum das gesamte Jahr 2014 in Frage kommt.

Begründung:
Es war sehr verdienstvoll von der Gasteig GmbH, das Gedenkjahr 2014 gleich mit einer maßgeschneiderten Ausstellung zum Ersten Weltkrieg in München zu eröffnen. Es wäre aber äußerst bedauerlich, wenn diese Ausstellung nur bis Mitte Januar 2014 für die Öffentlichkeit im Gasteig zugänglich wäre. Da bietet es sich geradezu an, diese Ausstellung das ganze Gedenkjahr über durch Münchens Kulturhäuser wandern zu lassen und so insbesondere auch örtlichen Schulen den Besuch zu ermöglichen.

Beatrix Burkhardt, Stadträtin — Richard Quaas, Stadtrat

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat — Vinzenz Zöttl, Stadtrat

Quelle
/1/ http://www.gasteig.de/veranstaltungen-und-tickets/veranstaltungen/ausstellung-muenchen-in-der-zeit-des-ersten-weltkriegs.html,v25303/1/

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Georg Schlagbauer
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Vinzenz Zöttl

ANFRAGE
17.01.14

Nach 5 Jahren: Wann kommt das versprochene Besucher-Leitsystem für die innerstädtische Isar?

Die innerstädtischen Isar-Abschnitte sind insbesondere nach der abgeschlossenen Renaturierung ein Juwel der innerstädtischen Naherholung für die Münchner Bevölkerung. Allerdings ist beim Besucher-Infosystem immer noch „viel Luft nach oben", auch wenn das (staatliche) Wasserwirtschaftsamt München hier schon mit seinem Informationskonzept der „Isartore" vorbildlich vorgearbeitet hat (/2/ S. 14).
Die CSU-Fraktion hat das Thema schon vor genau fünf Jahren unter dem Titel „Was Pullach kann, kann München auch: bessere Nutzer-Info im Naherholungsraum Isartal" antragsmäßig formuliert /1/. Dies wurde in der Beschlussvorlage /2/ im Bauauschuss vom 8.12.2009 aufgegriffen – zusammen mit ähnlich gelagerten BA-Anträgen. Demnach wurde festgehalten:

> *Das Baureferat prüft, inwiefern dieses Informationssystem in ein neues Gesamtbeschilderungskonzept integriert und unter welchen Rahmenbedingungen das Informationssystem aufgestellt werden kann. Im Zuge der Ausführungsgenehmigung für den Bauabschnitt Nord wird über das Ergebnis berichtet*

Angesichts des öffentlichen Interesses an der Isar und des Auslaufens der Amtsperiode des amtierenden Stadtrates stellen wir folgende Fragen:

1) Wie weit ist das Baureferat mit der vor vier Jahren angekündigten Prüfung gediehen?
2) Welche Eckpunkte für ein Gesamtbeschilderungskonzept zeichnen sich ab?
3) Wann ist mit einer Realisierung dieses Konzeptes und einer Befassung des Stadtrates zu rechnen?

Quelle

/1/ CSU-Antrag: Was Pullach kann, kann München auch: bessere Nutzer-Info im Naherholungsraum Isartal
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_antrag_dokumente.jsp?risid=1636079

/2/ Beschlussvorlage 08-14 / V 03361 für Bauausschuss 8.12.2009
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=1879809

Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	Georg Schlagbauer Stadtrat	Manuel Pretzl Stadtrat	Vinzenz Zöttl Stadtrat

Anhang:
Isartal-Infotafel der Gemeinde Pullach im Isartal, Foto privat 2009 aus /1/

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.01.2014

Zweifel an der Notwendigkeit der Höhenfreimachung des Bahnübergangs an der Unterhachinger Straße

Antrag

Die Höhenfreimachung des Bahnübergangs an der Unterhachinger Straße wird dem Stadtrat nochmals zur grundsätzlichen Beschlussfassung vorgelegt. Dabei sind dem Stadtrat die Verkehrsentwicklungen der letzten Jahre, die aktuellen Verkehrszahlen und die in der Begründung dargestellten Alternativrouten vorzustellen. Darzustellen sind als Prognose auch die möglichen Verkehrszunahmen in der Unterhachinger Straße durch die geplante neue Verkehrsführung, sowie die für die Anwohner unerwünschten Auswirkungen durch mögliche neue Verkehrsströme. Ebenso ist darzustellen der aktuelle Sachstand zum zweigleisigen Ausbau der S-Bahnstrecke und die Abhängigkeit der o. g. Baumaßnahme.

Begründung:

Die Höhenfreimachung des Bahnübergangs wurde vom Stadtrat bereits im Jahr 2006 grundsätzlich beschlossen. Aufgrund der seit Jahren veränderten Situation durch die Autobahnanschlussstelle Unterbiberg (nahe Infineon Betriebsgelände), existiert für den Kfz-Verkehr aus Richtung Süden (Unterhaching und Unterbiberg) in Richtung Innenstadt/Ramersdorf/Mittlerer Ring eine komfortable Umfahrung des Bahnübergangs über die A8. Verkehre aus Unterhaching in Richtung Neuperlach/Perlach können über die neue Umgehungsstraße (Unterhaching-Ottobrunn-Neubiberg) fahren. Die Unterhachinger Straße hat somit erheblich an Verkehrsbedeutung für Fahrten aus Richung Ramersdorf-Perlach ins südliche Umland verloren. Im Rahmen der derzeitigen Planungen für Trassenvarianten (s. Antwort des Planungsreferats vom 10.01.2014 auf eine CSU-Anfrage) ist deshalb nochmals grundsätzlich die Frage nach der Notwendigkeit dieses Projektes zu stellen, zumindest ist die Priorität im Vergleich zu ähnlichen Projekten in München zu hinterfragen. Eine Höhenfreimachung des Bahnübergangs bedeutet hohe Kosten für den städtischen Haushalt, erhebliche neue Versiegelung von Grünflächen, ohne einen entsprechenden verkehrlichen Nutzen zu bringen. Der Grundsatzbeschluss aus dem Jahr 2006 ist deshalb nochmals zu hinterfragen, zumindest solange, bis der zweigleisige Ausbau der S-Bahnstrecke konkret wird.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Herbert Danner und Paul Bickelbacher
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
17.01.2014

Den Münchner „Familienpaß 2014“ bitte mit Familien bewerben!

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: Der vom Sozialreferat/Stadtjugendamt herausgegebene „Familienpaß 2014“ wird im einschlägigen Infomaterial ab sofort mit neutralen Bildmotiven beworben, in denen sich auch „normale“ Familien mit zwei Elternteilen unterschiedlichen Geschlechts („Vater“, „Mutter“) wiedererkennen können.

Begründung:

Seit einigen Wochen sorgt der vom Sozialreferat/Stadtjugendamt herausgegebene „Familienpaß 2014“ für Gesprächsstoff, aber auch für Unmut in der Öffentlichkeit. Stein des Anstoßes ist das in Wort und Bild vermittelte „gender“politisch korrekte Familienbild, das die Stadt in einschlägigen Informationsmaterialien zu transportieren versucht. Die in Umlauf befindlichen Werbe-Flyer und großformatigen Plakate, mit denen über den Familienpaß 2014 informiert wird, wenden sich nämlich ersichtlich *nicht* an Familien (mit Vater, Mutter und Kindern), sondern an alternative „Familien“modelle. Abgebildet sind auf dem Cover des unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Ferienangebote/Familienpass.html* aus dem Internet abrufbaren Info-Flyers keine Familien, sondern ein Männerpärchen (mit Kind) sowie zwei Frauen – alleinerziehend? lesbisch? – mit offenbar je einem Kind.

Auch im Textteil des Flyers wird das diskussionswürdige „Familien“bild der Stadt deutlich, heißt es dort doch ausdrücklich: „Der Begriff ‚Familie’ schließt (...) Alleinerziehende, Familien mit Pflegekindern und Großeltern mit Enkelkindern ebenso ein, wie homosexuelle Partnerschaften mit Kindern“ (falsche Kommasetzung im Original; KR).

Bildersprache und Wortwahl des Familienpasses erwecken den Eindruck, als sehe die Stadt München in homosexuellen Gemeinschaften mit Kindern die prototypische

b.w.

Familie. Für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger ist diese Darstellung eine glatte Provokation. Sie lehnen eine Angleichung homosexueller Partnerschaften an die Ehe und die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare aus verschiedenen Gründen ab. Insbesondere auf Familien mit islamischem „Migrationshintergrund“ muß eine solche Darstellung geradezu verstörend wirken.

Die Realität spricht eine andere Sprache: homosexuelle Partnerschaften mit Kindern stellen nach wie vor die große Ausnahme dar. Laut Zensus 2011 leben in Deutschland nur 5.700 Kinder in homosexuellen sogenannten „eingetragenen Partnerschaften“ - das entspricht gerade einmal 0,4 Promille. Über drei Viertel der minderjährigen Kinder in Deutschland leben hingegen bei beiden leiblichen Eltern. Sie werden aber auf dem Covermotiv des städtischen „Familienpasses 2014“ glattweg unterschlagen. So müssen sich viele Familien diskriminiert sehen.

Der Familienpaß ermöglicht es in München und Umgebung lebenden Familien, Ermäßigungen, Sonderangebote und Gutscheine in Anspruch zu nehmen. Er ist für *alle* Familien gedacht und sollte nicht der Ort für gesellschaftliche Erziehungsmaßnahmen im Sinne einer fragwürdigen „Gender“-Politik sein.

Wie sehr der Münchner „Familienpaß 2014“ die Gemüter bewegt, macht auch der Umstand deutlich, daß sich eine familienpolitisch neutralere Bewerbung seit kurzem sogar eine Online-Petition im Internet zum Ziel gesetzt hat, die (Stand: 17.01.2014, 04.01 Uhr) seit ihrer Initiierung am 10.01.2014 bereits mehr als 1400 Unterzeichner mobilisieren konnte (*http://citizengo.org/de/2455-erziehungsaktion-der-stadt-muenchen-familienpass-mit-homosexuellen-familien-beworben?sid=MzM4MTUzODI0MDgzMjk0).*

Nur am Rande verdient auch der Umstand Erwähnung, daß die Propagierung alternativer, insbesondere homosexueller Lebensmodelle, wie sie von der Stadt München betrieben wird, international keineswegs unumstritten ist. Erst dieser Tage warf etwa die russische Regierung ausweislich eines Berichts des Moskauer Außenministeriums der EU ein „aggressives Durchsetzen der Rechte der sexuellen Minderheiten" vor. Wörtlich heißt es in dem Bericht u.a.: „Es gibt Versuche [der EU; KR], anderen Ländern eine unangemessene Sicht von Homosexualität und gleichgeschlechtlichen Ehen als Lebensnorm aufzuzwingen, die Unterstützung auf staatlicher Ebene verdient" (hier nach: *http://www.spiegel.de/politik/ausland/russland-wirft-eu-aggressive-propaganda-von-homosexualitaet-vor-a-943674.html).*

Das alles muß nicht sein. Schon im Interesse des gesellschaftlichen Friedens – zumal in einer Stadt mit einem erheblichen islamischen Bevölkerungsanteil – sollte der offizielle „Familienpaß 2014“ tunlichst auch mit Familien beworben werden.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 17. Januar 2014

Bahnhof Messestadt Ost: Brandschutzübung
Pressemitteilung MVG

20.500 Stunden für München
Pressemitteilung GEWOFAG

17.01.2014

(teilweise voraus)

Bahnhof Messestadt Ost: Brandschutzübung

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) haben am Donnerstag, 16. Januar, gegen 11 Uhr zusammen mit der Münchner Branddirektion eine Brandschutzübung in der Münchner U-Bahn durchgeführt. Diese fand in der unterirdischen Abstellanlage hinter dem U-Bahnhof Messestadt Ost statt. Dabei wurde mit Hilfe von Rauchgeneratoren ein qualmender U-Bahnwagen simuliert. Die in der Abstellanlage vorhandene Brandmeldeanlage schlug sofort an und alarmierte das MVG-Betriebszentrum sowie die Feuerwehr. Alle erforderlichen Einsatzkräfte waren innerhalb weniger Minuten vor Ort und konnten den Einsatz erfolgreich abarbeiten. Die Übung endete gegen 12 Uhr. Die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und MVG lief reibungslos.

Die Züge der U2 fuhren während der Übung nur bis zum U-Bahnhof Messestadt West. Ab dort richtete die MVG einen Schienenersatzverkehr mit Bussen zur Messestadt Ost ein.

Die MVG führt im Münchner U-Bahnsystem zusammen mit der Branddirektion regelmäßig Übungen durch, um im Falle eines Brandes durch entsprechende Maßnahmen eine schnelle Personenrettung und eine wirkungsvolle Brandbekämpfung zu gewährleisten. Zwar gab es in der über 40-jährigen Münchner U-Bahngeschichte bisher nur einen einzigen Fall, in dem ein Wagen (ohne Fahrgäste, in einer Abstellanlage, 1983) in Brand geriet. Aber gerade wegen des seltenen Vorkommens eines solchen Falls ist eine Brandschutzübung wie diese wichtig, um die Kommunikationswege und Rettungsstrategien zu testen, die extra für einen solchen Fall geschaffen wurden, und gleichzeitig das Rettungspersonal zu trainieren.

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG Holding GmbH

Pressemitteilung

20.500 Stunden für München

Wohnforum GmbH bedankt sich bei engagierten Bürgerinnen und Bürgern für die Mitarbeit in Nachbarschaftstreffs / Verleihung von Ehrenurkunden „München dankt!“ am 16. Januar 2014

München, 17. Januar 2014. Äthiopische Kaffeezeremonie und Popcorn aus dem Solarkocher, indische Mutter-Kind-Gruppe und Elektrikersprechstunde, Punkkonzert und Männertreff: In den Münchner Nachbarschaftstreffs gibt es die unterschiedlichsten Angebote für Bürgerinnen und Bürger. Dahinter stehen engagierte Menschen, die diese Freizeitaktivitäten, Kurse und Hilfsangebote organisieren und anbieten. Am gestrigen Donnerstag, 16. Januar, bedankte sich das Wohnforum, eine Tochtergesellschaft der GEWOFAG, bei allen Ehrenamtlichen für die geleistete Arbeit. Im Rahmen der Veranstaltung „Wir sagen Danke!“ wurde die Urkunde „München dankt!“ der Landeshauptstadt München an 25 Ehrenamtliche verliehen.

„Die Arbeit der Nachbarschaftstreffs und die vielen Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Quartiere wären ohne das Engagement der Freiwilligen vor Ort undenkbar. Die Ehrenamtlichen leisten nicht nur einen wichtigen Dienst an den Menschen im Quartier, sondern sind auch eine große Unterstützung für die hauptamtlichen Projektleitungen der Wohnforum GmbH“, sagte Sigismund Mühlbauer, Prokurist der GEWOFAG. Er verlieh die Ehrenurkunde „München dankt!“ an 25 Bürgerinnen und Bürger, die in den Nachbarschaftstreffs aktiv sind. „Wir danken allen Ehrenamtlichen, die Zeit und Energie in diese Arbeit investieren. Es ist wichtig, dass das Ehrenamt gesehen und anerkannt wird.“ Mit der Veranstaltung am Donnerstag mit Vorführungen einer Bollywood-Tanzgruppe und Musikern aus den Nachbarschaftstreffs sowie Sektempfang und Buffet bedankte sich das Wohnforum bei den Preisträgern und weiteren 121 Menschen, die in den Nachbarschaftstreffs mitarbeiten.

Rund 20.500 Stunden ehrenamtliche Arbeit und 54.000 Besuche

Rund 54.000 Mal besuchten Münchnerinnen und Münchner im vergangenen Jahr die 13 Nachbarschaftstreffs in der Trägerschaft des Wohnforums und zwei Gemeinschaftsräume sowie mehrere Wohncafés im Umfeld von „Wohnen im Viertel“, einem Projekt der GEWOFAG für pflegebedürftige Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung leben und von einem ambulanten Pflegedienst im Haus versorgt werden. Fast 6.500 Stunden haben die Preisträger im vergangenen Jahr unentgeltlich für die Nachbarschaftstreffs gearbeitet. Insgesamt haben sich 146 Münchnerinnen und Münchner in den Nachbarschaftstreffs engagiert und dabei rund 20.500 Stunden ihrer Zeit dafür investiert. Der mit zwölf Jahren jüngste Ehrenamtliche ist im Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße in der Messestadt Riem aktiv, die mit 82 Jahren älteste im „Netzwerk am Isareck“ in Berg am Laim.

Im Jahr 2008 hat die Stadt München die Auszeichnung „München dankt!“ für Bürgerschaftlich Engagierte in München eingeführt. Dies ist eine über alle Tätigkeitsfelder des Bürgerschaftlichen Engagements reichende, einheitliche Anerkennung, die vom Oberbürgermeister und der Einrichtung, indem die Ehrenamtlichen engagiert sind, ausgesprochen wird.

Nachbarschaftstreffs:

- Karlingerstraße (Moosach)
- Untermenzinger Straße (Moosach)
- Treff 111 (Ramersdorf)
- Theresienhöhe I (Schwanthalerhöhe)
- Theresienhöhe II (Schwanthalerhöhe)
- Treffpunkt WAPE (Waldperlach)
- Trambahnhhäusl (Ramersdorf)
- Langbürgener Straße (Ramersdorf)
- Treff 18 (Messestadt Riem)
- Heinrich-Böll-Straße (Messestadt Riem)
- Führichstraße (Ramersdorf)
- Oslostraße (Messestadt Riem
- Galeriahaus (Messestadt Riem)

Gemeinschaftsräume

- Pertisaustraße (Berg am Laim)
- Netzwerk am Isareck (Berg am Laim)

Wohncafés von „Wohnen im Viertel“

- Innsbrucker Ring (Berg am Laim)
- Rotbuchenstraße (Harlaching)
- Hanebergstraße (Gern)
- Astrid-Lindgren-Straße (Riem)
- Walchenseeplatz (Obergiesing; wird als Nachbarschaftstreff von der Landeshauptstadt München gefördert)

GEWOFAG

Die GEWOFAG ist mit rund 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit 85 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung ist die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigste Aufgabe der GEWOFAG. Der GEWOFAG-Konzern mit dem Tochterunternehmen Heimag München GmbH und Wohnforum GmbH beschäftigt in München rund 790 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel:. 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de